

## »Ich möchte den Himmel mit Händen fassen«

*Ein Abend für Selma Merbaum*

### Eine musikalisch-szenische Lesung

des GOJ-T-A-TR mit Petra Steck (Schauspiel/Rezitation)  
und dem Thomas Bachmann Trio: Thomas Bachmann  
(Kompositionen und Arrangements/Saxophone),  
Uli Partheil (Klavier und Keyboard), Ralf Cetto (Kontrabass)  
Regie: Christine Diez



**L**ange Zeit war nicht einmal ihr Name zweifelsfrei überliefert. Noch vor Kurzem ging man davon aus, dass die junge Dichterin Selma Meerbaum-Eisinger hieß. Erst mit der 2014 erschienenen Biographie von Marion Tauschwitz konnte belegt werden, dass sie in allen auffindbaren Dokumenten stets als Selma Merbaum geführt wird.

Geboren 1924 in Czernowitz, starb sie mit nur 18 Jahren im NS-Arbeitslager Michailowka in der Ukraine an Flecktyphus. Dorthin waren 1942 nicht nur sie und ihre Familie deportiert worden, sondern große Teile der jüdischen Bevölkerung ihrer Heimatstadt.



Betrachtet man eines der wenigen Fotos, die von ihr überliefert sind, denkt man unwillkürlich an Anne Frank. Selmas »Tagebuch« sind 58 Gedichte, zusammengestellt für ihren Freund Lejser Fichman zu einem Album, dem sie den Titel »Blütenlese« gab. Fichman erkrankte auf der Flucht nach Palästina. Ihrer Freundin Renée Abramovici jedoch gelang es, den handgeschriebenen Gedichtband quer durch Europa nach Israel zu retten.

Was Anne Frank dokumentierte, hat Selma Merbaum ge- und verdichtet: die tiefe Sehnsucht nach Liebe und eigenem Leben, die Zweifel auf der Suche danach und die unbändige Lust und Entschlossenheit, es hiermit aufnehmen zu wollen. Und wie bei ihrem Cousin Paul Celan und bei Rose Ausländer, beide ebenfalls in Czernowitz geboren, sind Selmas Gedichte nicht nur Dokumente der untergegangenen deutsch-ostjüdischen Kultur, sondern vielmehr ein einzigartiges Zeugnis der Liebe zur literarischen Schönheit der deutschen Sprache. »Trotz des Sonderchicksals ist dies ein Werk, das deutlich ins Gut der deutschen Poesie gehört, nicht der spezifisch jüdischen. Es ist eine Lyrik, die man weinend vor Aufregung liest: so rein, so schön, so hell und so bedroht.« (Hilde Domin)

Die musikalisch-szenische Lesung begibt sich auf eine ganz eigene Spurensuche zu Selma, die – so der letzte Eintrag in ihrem Album – »keine Zeit gehabt« hat, »zu Ende zu schreiben«. Es ist auch eine Reise dorthin, wo nach Paul Celan einmal »Menschen und Bücher lebten«.



### Über die Künstler

Petra Steck hat sich nach ihrer privaten Schauspielausbildung in der freien Theaterszene des Rhein-Main-Gebietes einen Namen gemacht. Sie ist u. a. festes Ensemblemitglied der mainzer kammer spiele, arbeitet als Sprecherin und war an vielen Lesungen und Live-Hörspielen beteiligt. Dem GOJ T-A-TR gehört sie seit dessen Gründung an. – Der Komponist und Saxophonist Thomas Bachmann ist Dozent an der Musikhochschule Mainz, ebenso an der Frankfurter Musikwerkstatt und zudem Mitglied der Saxophone Masterclass von Dave Liebman (USA). Zahlreiche CD-Produktionen und eine umfangreiche Konzerttätigkeit mit eigenen Formationen sowie u. a. mit der hr-Big Band, dem Emil Mangelsdorff-Quintett und dem Bob Degen-Quartett weisen ihn als einen wichtigen Vertreter der deutschen Jazz-Szene aus. – Uli Partheil studierte nach einer klassischen Grundausbildung Jazz-Piano sowie Komposition und Arrangement an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim. Seit Beginn der 1990er-Jahre arbeitet er mit vielen wichtigen Jazzmusikern und -bands zusammen, u. a. mit Emil Mangelsdorff, dem Palatina Swing Orchestra und der Mannheim Jazz Big-Band. 2008 erhielt er den Darmstädter Musikpreis. – Ralf Cetto ist Dozent am Fachbereich Jazz der Hochschule für Musik in Mainz. Er spielt u. a. in den Bands von Aziza Mustafa Zadeh, Bob Degen, Wilson De Oliveira und Thomas Bachmann. Außerdem wirkt er regelmäßig bei Produktionen der hr-Big Band, der SWF Big Band und an den Staatstheatern in Wiesbaden und Mainz mit.

### Zum GOJ T-A-TR

Am ehemaligen HinterHaus in Wiesbaden gegründet, feiert das GOJ T-A-TR (vom jiddischen »goj«: der Nichtjude, der Fremde) in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen und ist immer noch »Werkstatt« für die eigenwillige Auseinandersetzung mit ausgesuchten Autoren, Komponisten, Themen und Fragestellungen: so etwa 1998 mit »Löwenherz. Schau-Spiel für ein Haus« zur Geschichte der jüdischen Brüder Löwenherz, die im Nerotal 18, dem heutigen thalhaus, Wiesbadens erste Fabrik gründeten, oder jüngst mit seiner Theatercollage »feels like Heimat – Szenen für unterwegs«. Geblieben über all die Jahre ist jedoch das grundlegende Selbstverständnis der Gruppe, nämlich ein »Theater der Freunde« zu sein, ein Netzwerk der Ideen und Kooperationen im gemeinschaftlichen Gestaltungsprozess eines »work in progress«. Seit seiner Gründung steht das GOJ T-A-TR unter der künstlerischen Leitung und Regie von Christine Diez.

EINTRITT: 17,- €, ermäßigt 13,- €

Karten unter Ticket-Hotline 0611/1851267 oder [www.thalhaus.de](http://www.thalhaus.de) sowie bei allen bekannten Vorverkaufsstellen

VERANSTALTER

GOJ-T-A-TR; thalhaus Theater Wiesbaden

*Fotos: Fabian Klein*

